

3. Dorf Untergölsch, 4. Dorf Niederauerbach. Dorf Rodewisch und Niederauerbach waren dem Bestellbezirke Lengenfeld, Obergölsch und Untergölsch dem Bestellbezirke Auerbach zugeteilt. Das führte naturgemäß zu vielen Unzuträglichkeiten, und so wurde von 1855 an ganz Rodewisch nach Auerbach bezirkt. Den 1. Januar 1866 bekam Rodewisch eine eigene Postanstalt, untergebracht im damaligen Hendl'schen Gasthose. Seit dem 1. September 1876 wurde eine Telegraphenanstalt mit der Post verbunden. Waren im Jahre 1866 außer dem Vorsteher des Postamtes nur noch 1—2 Briefträger nötig, so beschäftigt es jetzt außer dem Postverwalter drei Beamte und acht Postboten.

Auch die Teile Rebesbrunn, Georgengrün, Ludwigsburg und Zeidelweide pflegt der alte Bürger bei der Angabe seines Wohnsitzes zu nennen, wiewohl hier schon eher der Sammelname Rodewisch gebraucht wird. Sind auch die Ortsbezeichnungen Obergölsch, Untergölsch und Niederauerbach geschwunden und haben sich dafür die Ausdrücke „Oberdorf“ für den Teil am Bernesbache, „Unterdorf“ für den Teil in der Nähe des Messingwerkes, der unteren Gölsch entlang, und das allerdings bei der jetzigen Generation mehr und mehr veraltende „Schlehgasse“ für den Straßenzug und das Viertel der Auerbacher Straße entlang, eingebürgert, so hat doch das Grundbuch bis auf den heutigen Tag die Dreigliederung in Obergölsch, Untergölsch und Niederauerbach beibehalten. Ob, wie die Überlieferung meldet, in früheren Zeiten das Dorf Grün bei Lengenfeld, zur Parochie Plohn gehörig, auch hierher gepfarrt gewesen ist, läßt sich mit Sicherheit nicht beantworten; denn selbst das älteste Kirchenbuch, mit 1589 beginnend, weist weder Geburts- noch Sterbefall von Grün auf. Aber es ist wahrscheinlich, daß Grün mit Rodewisch in kirchlicher Verbindung gestanden hat (siehe hierüber Auerbach und Plohn); denn einmal gab es in der noch nicht restaurierten hiesigen Kirche sogenannte „Grüner Stühle“, und zum andern bezog der erste Lehrer, also der jetzige Kantor, „Sack“ und „Garbenzehnten“ aus einem Teile von Grün, und zum dritten wurde unserer Kirche als der Mutterkirche im Rezesse vom 20. Mai 1706 das bis dahin in das Auerbacher Atrium geflossene, sogenannte „Zehenden und Hauptgeld“, so von Grün, Wildenau und Wiedenber-

zu geben ist“, deshalb zugewiesen, um damit eine jährliche Besoldung von 10 Mk. zu decken, welche an den ersten Lehrer zu Rodewisch zu zahlen war, und die bis 1706 aus „dem gemeinen Kasten“ zu Auerbach gewährt worden war. Erst im Jahre 1899 sind die durch die Fixation der Kirchschullehrer hinfällig gewordenen, auch auf Grüner Grundstücken haftenden Reallasten für den hiesigen ersten Lehrer gelöscht worden.

Den Grundstock von Rodewisch bildeten also in den patriarchalischen vergangenen Zeiten die drei Rittergüter, darum darf ihnen wohl noch ein kurzes Wort der Betrachtung gewidmet werden.

Das Rittergut Obergölsch am südlichen Ausgange von Rodewisch, Auerbach zunächst auf Wiesengründen dicht an der Gölsch gelegen, blieb bis zum Anfange des 18. Jahrhunderts im Besitze der von Planitzschen Familie. Dann ging es durch Kauf an die von Beustische über, dann wurde es noch in der ersten Hälfte desselben Jahrhunderts an die von Brandensteinsche veräußert, nach welcher es das Eigentum der Frankischen Familie ward, aus der es durch Erbe 1836 an Franz Hermann Adler gelangte, bis es Anfang der 1880er Jahre in den Besitz von Agenten und vorübergehenden Herren kam, die viel von dem Gute verkauften — wohl 70 Acker — und viel daran verdienten, bis es im Jahre 1889 der jetzige Besitzer Ernst Richard Schwabe erwarb, der die Wirtschaftsgebäude zum Teil neu erbaute. Zur Zeit umfaßt es 124 Hektar 86 Ar. Die höchst interessanten Akten, Urkunden, Bilder des alten Ritterhofes sind von den jüngsten Vorbesitzern um schnödes Geld hingegeben worden. Wo sie zerstreut nun sind, läßt sich leider nicht erfahren. An die alte Burg erinnert nur noch die herrschaftliche Anlage des Wohngebäudes, ein kapellenartiger, mit Türmchen gekrönter Raum an den Wirtschaftsgebäuden und der Rest eines von der Gölsch gespeisten Wallgrabens an der Südwestseite, der früher das ganze Gut umzog und jetzt als Karpfenteich benutzt wird.

Das Rittergut Untergölsch, in der Mitte des Ortes gelegen, blieb bis zum Jahre 1856 (1854?) das Eigentum derer von Planitz, wo es der Inhaber der von ihm hier neu angelegten Fißbleiche, Kaufmann Rother aus Auerbach, erwarb, von dem es 1862 wieder der hier noch als Friedensrichter lebende Hermann Walk kaufte, um